

Das Politische Samstagsgebet...

...entstand als Münchner Reaktion auf den Weltwirtschaftsgipfel im Herbst 1999.

Alle zwei Monate treffen wir uns an einem Samstag um 18 Uhr zu einem brisanten Thema.

Das Politische Samstagsgebet erinnert an das Politische Nachtgebet von Dorothee Sölle, an die christliche Basisbewegung für Gerechtigkeit Frieden und Bewahrung der Schöpfung, den feministischen Aufbruch und die Wiederentdeckung weiblicher und partnerschaftlicher Spiritualität durch Männer und Frauen und an die Montagsgebete, die in der DDR die Menschen für eine friedliche Revolution versammelten.

Die aus Feiern, Meditation und Gesang erwachsende Kraft unterstützt und inspiriert unser Erkennen und Handeln. An der Tradition gelebter Religion anknüpfend, entsteht ein weltanschaulich offenes neues Forum des Umdenkens und Vorwärtsgehens.

www.politisches-samstagsgebet.de

„Vor unseren Augen entstehen heute im Zuge von Deregulierung und Globalisierung der Wirtschaft neue Formen der Sklaverei.

Heute sind die schlimmsten Verletzungen der Menschenrechte die Folgen der Weltwirtschaft. Schrankenloser Welthandel ist der neue Götze, der uns beherrscht!“

Dorothee Sölle

V.i.S.d.P.: Gabriele Hiltz, c/o pax christi München
Marsstr.5, 80335 München
muenchen.paxchristi.de
paxchristi.muenchen@t-online.de

"Lebe einfach,
damit andere
einfach **überleben können.**"

Dorothy Day

Beteiligte Gruppen:

Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der Ev.-luth. Kirche (afa) – Arbeitslosenseelsorge in der Erzdiözese München und Freising – Attac München – Bayerischer Flüchtlingsrat – Bund Naturschutz – Christen für Gerechte Wirtschaftsordnung CGW – Deutsche Friedensgesellschaft / Vereinigte Kriegsdienstgegnerinnen und Kriegsdienstgegner – E.F. Schumacher Gesellschaft – FoodFirst Informations- und Aktions-Netzwerk FIAN München – Friedensreferat des Internationalen Versöhnungsbundes – Deutscher Zweig – Forum Ziviler Friedensdienst – GEW Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit – Katholische Arbeitnehmer Bewegung- Diözesanverband München und Freising e.V. (Bezirksverband München) – Kein Patent auf Leben – Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (kda) – Münchner Friedensbündnis – Netzwerk Friedenssteuer – Nord Süd Forum – Ökumenisches Netz Bayern – pax christi München und Freising – Refugio München

Nächstes Politisches Samstagsgebet:

Thema: Antisemitismus (Arbeitstitel)

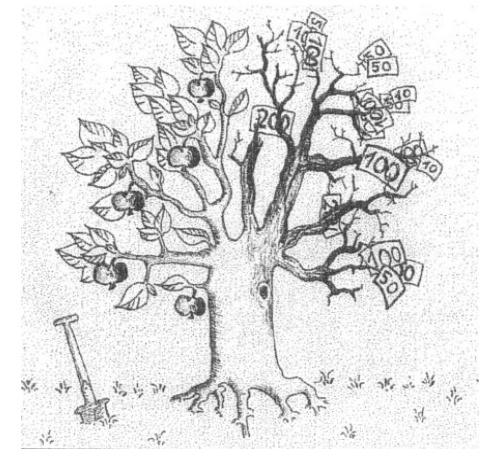
Referent: Terry Swartzberg

Samstag, den 24. September um 18.00 Uhr
wieder in der KHG, Leopoldstr.11

Das Politische Samstagsgebet

**Zum Leben zu wenig,
zum Sterben zu viel.
Armut im Alter**

Referent: Günther Jockisch
VdK Bayern
Geistlicher Impuls: Richard Strodel



Samstag, den 9. Juli 2016
18.00 Uhr

Kath. Hochschulgemeinde
Leopoldstr. 11; U3/U6 Giselastraße
Ausgang Georgenstraße

Danach : Brot und Wein

Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel. Armuts im Alter

München ist eine reiche Stadt und gilt als attraktiver Lebensort. Doch Armut und soziale Ausgrenzung sind auch hier ein Thema. Auf Grund unseres Sozialstaatsprinzips muss grundsätzlich niemand in unserem Land verhungern oder auf der Strasse leben.

Man spricht deshalb hier von einer relativen Armut, wonach das Einkommen der Gesamtbevölkerung ausschlaggebend ist. Danach werden - vereinfacht gesagt - diejenigen Personen als arm bezeichnet, deren „Einkommen“ weniger als 60 % aller Personen eines jeweiligen Gebietes betragen.

Die Landeshauptstadt München verfasst seit 1987 einen Armutsbericht, der auch die Situation älterer Menschen analysiert.

(Landeshauptstadt München Sozialreferat
www.muenchen-gegen-armut.de)

Im zuletzt erschienen Armutsbericht von 2011 heißt es unter anderem:

„Die Altersarmut steigt: Mehr als 12.000 Menschen in München bekommen Grundsicherung im Alter, weil sie zu wenig Rente haben. Das Sozialreferat der Stadt München schätzt, dass sich die Zahl der Menschen, die Grundsicherung im Alter brauchen, bis 2020 um mehr als das Doppelte auf 24.000 erhöhen wird. Migrantinnen und Migranten sind von Altersarmut überproportional betroffen.

Auch benötigen ältere Menschen häufig mehr Geld für Medikamente und medizinische Hilfsmittel.



Sie leben oft allein und brauchen Unterstützung im Alltag und Kontakt zu anderen. Das Geld reicht dafür nicht immer.

Darüber hinaus ist München insbesondere aufgrund seiner hohen Mieten eine der Großstädte mit der am stärksten wachsenden Zahl von Altersarmen.“

Bedürftigkeit im Alter ist häufig nicht die Folge gänzlich fehlender Ansprüche an die gesetzliche Rentenversicherung. Vielmehr reichen die Renten der Betroffenen in ihrer Höhe nicht aus. Gründe hierzu sind vielseitig, wie z.B. ein niedriges Lohnniveau oder Ausfallzeiten im früheren Arbeitsleben.

Der Armutsbericht stellt weiterhin fest, dass es angesichts der großen Zahl einkommensarmer Menschen ab 65 Jahren überraschend, sei, dass der Bezug von Sozialleistungen nicht noch stärker zunimmt.

„Hier ist von einer nicht unerheblichen Anzahl alter Menschen auszugehen, die einen Anspruch auf Sozialhilfe haben, ihn aber nicht wahrnehmen. Da sie gleichzeitig auch keine Sozialleistungen beantragen, verzichten sie z.B. deutlich häufiger als andere ältere Menschen auf die regelmäßige Einnahme einer warmen Mahlzeit.“

Nach dem Armutsbericht muss – bei einer vorsichtigen Schätzung – davon ausgegangen werden, dass mindestens 10.000 Münchnerinnen und Münchner keinen Antrag auf Leistungen zum Lebensunterhalt stellen und damit in der so genannten verdeckten Armut leben.

Die Betroffenen kommen dann lieber mit sehr wenig Geld aus, als ein Geld- oder Immobiliengeschenk zum Beispiel von ihren Kindern zurück fordern zu müssen.

Fast drei Viertel der Befragten dieser Personengruppe geben an, dass sie weniger Einkommen haben, als sie zum Leben bräuchten. Ältere Befragte ab 70 Jahren sind dabei am genügsamsten, wollen keinem zur Last fallen und sind häufig der Meinung, genug zu haben.

Hierzu ein 82-Jähriger: „Ich hätte niemals den Mut gehabt, von mir aus aufs Amt zu gehen, weil ich mich schäme, dass ich nur eine minimale Rente habe.“

In unserem Samstaggebet wollen wir uns mit den Ursachen und Auswirkungen der Armut im Alter beschäftigen.

Das Einführungsreferat hält Günther Jockisch. Er ist Vorsitzender des Sozialverbandes VdK Bayern - Kreisverband München.